

Ostern - Predigt zu Lukas 24 – am 4. April 2021

Stadtkirche Zofingen, Pfr. Joël Guggisberg

Am ersten Tag der neuen Woche gingen die Frauengleich in der Morgendämmerung zum Grab. Sie brachten die wohlriechenden Öle mit, die sie vorbereitet hatten.²Da entdeckten sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war.³Sie gingen in die Grabkammer. Doch den Leichnam von Jesus, dem Herrn, konnten sie nicht finden.

*⁴Sie überlegten noch, was sie von alldem halten sollten. Da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.⁵Die Frauen erschrakten und hielten den Blick gesenkt. Die beiden Männer sagten zu ihnen: »Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? ⁶Er ist nicht hier: Gott hat ihn von den Toten auferweckt! *Erinnert euch an das, was er damals in Galiläa zu euch gesagt hat:*⁷»Der Menschensohn muss ausgeliefert werden in die Hände der Sünder und am Kreuz sterben. Aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.«⁸Da erinnerten sich die Frauen an das, was Jesus gesagt hatte.(Lukas 24,1-8)*

1. Vor dem Sehen kommt das Hören:

Wir sind vor drei Monaten zum zweiten Mal Eltern geworden und durften einen zweiten Sohn empfangen und sind übergelukkig. Der Kleine entwickelte sich gut. Er hat uns mehr schlafen lassen als unser erster Sohn. Inzwischen hat er nun immer längere wache Phasen, in denen er unterhalten und gefordert werden will. Das gibt uns als Eltern viel, wenn er nun auf ein Lächeln mit einem breiten, zahnlosen Grinsen antwortet.

Von Beginn weg, war das nicht so. Denn die Sehkraft braucht Zeit, sich zu entwickeln. Babys benötigen etwa ein ganzes Jahr, um die volle Sehstärke zu erreichen – während es beim Hören nur etwa vier Wochen dauert.

Das war mir ein Gleichnis für die biblischen Auferstehungsberichte. Das Sehen braucht Zeit. Es muss sich entwickeln. **Bevor wir uns mit den Augen vom Auferstandenen überzeugen können, gilt es, seine Botschaft zu hören.**

Das ging auch Maria von Magdala, Johanna und Maria so – sie waren frühmorgens am Grab und fanden es leer vor. Was sie sahen, bekümmerte sie. Sie hofften, den verstorbenen Leichnam einölen zu können – nun war der Stein weg und das Grab leer. Enttäuschung machte sich breit.

Zwei glänzende Männer traten ihnen entgegen und verkündeten ihnen die Auferstehungsbotschaft: «Was sucht ihr den Lebenden, bei den Toten? – er ist nicht hier, er ist auferstanden!»

Und weiter: «Erinnert euch daran, was er euch in Galiläa gesagt hat!» - Damals hat er seinen Jüngern erläutert, dass der Menschensohn viel leiden muss und ausgeliefert und getötet wird, aber am dritten Tag auferstehen wird!

Und tatsächlich – diese helfenden Worte der Engel haben dem Gedächtnis der Frauen auf die Sprünge geholfen – sie konnten sich tatsächlich erinnern.

Im Text steht: «Da erinnerten sie sich» - und ein Gespräch zwischen ihnen könnte etwa so gelautet haben:

‘Jesus hat ja davon gesprochen, dass er leiden und sterben wird. Er hat davon gesprochen, dass er auferstehen wird Und wenn nun das Grab leer ist, dann könnte es sein, dass seine Worte eingetroffen sind!?’

Was wir sehen, hat uns zuerst enttäuscht zurückgelassen. Was wir nun aber von den Engeln gehört haben, hat unsere Erinnerung aufgefrischt. Jesus hat tatsächlich etwas davon gesagt, aufzuerstehen, wenn nun der Stein weg ist, dann macht das Sinn! ’

‘Hm, so ganz begreife ich es noch nicht. Aber ja, die beiden Engel haben es auch bestätigt: ‘Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?’ - Kommt, lass uns das den Jüngern erzählen! ’

Und so haben die drei Frauen den Jüngern die Botschaft von der Auferstehung Jesu gebracht. Die, die auf den ersten Blick enttäuscht waren, wurden zu Verkündigerinnen der Auferstehungsbotschaft. **Denn die Botschaft von der Auferstehung, muss zuerst gehört werden, bevor sie gesehen werden kann.**

2. Vor dem Sehen kommt das Spüren!

Unserem Auferstehungsbericht im Lukasevangelium folgt die schöne und bekannte Geschichte der Emmaus-Jünger. Dieser Bericht ist uns nur im Lukasevangelium ausführlich überliefert.

Die spannende Erzählung handelt von zwei Jesusnachfolgern, die nach Emmaus wandern. Während sie unterwegs sind, schliesst sich Jesus ihnen an. Sie bemerken allerdings nicht, um wem es sich handelt. Er spaziert leibhaftig neben ihnen, doch sie erkennen ihn nicht. Ihre Augen werden «gehalten», wie

es Luther übersetzt hat. Man könnte auch übersetzen, ihre Augen hinderten sie am Sehen, oder aber: »ihre Augen waren gefangen«.

Das Erstaunliche an der Geschichte ist, dass die beiden Jünger mit dem leibhaftigen Jesus unterwegs sind, den Auferstandenen jedoch nicht sichtbar erkennen. **Denn bevor sie ihn als solchen sehen, müssen sie zuhören.**

Nachdem sie ihre Verwunderung darüber mitgeteilt haben, dass er nichts von der Kreuzigung in Jerusalem mitbekommen haben, geschieht dies auch tatsächlich. Sie hören ihm nun zu. Der unerkannte Jesus tadelt nun seinerseits die beiden Jünger: «ihr habt so träge Herzen! Warum hört ihr nicht auf die Propheten?» Und so kommt es, dass er ihnen von Mose und allen anderen Propheten erzählt und ihnen die Schrift auslegt – und die Jünger hören ihm aufmerksam zu.

«Dass Christus sterben wird, ist bereits in den Schriften vorausgesagt – warum habt ihr nicht darauf gehört?»

Und dann folgt diese wunderbare Stelle – bei der die Emmaus-Jünger den Auferstandenen erkennen und ihn sehen dürfen. Wie Schuppen fällt es ihnen von den Augen. Wörtlich heisst es: «ihre Augen wurden geöffnet», man könnte auch übersetzen: **«sie haben das verhindernde Gefängnis durchbrochen».** Dann erkennen Sie Jesus als den Auferstandenen.

Als er wieder vor ihren Augen verschwand, glüht die Freude darüber in ihnen nach: «Brannte nicht unser Herz?», sagten sie zueinander.

Brannte nicht unser Herz? – Was für ein wunderbarer Satz! Voller Gefühl und Spürsinn.

Vor dem Sehen **verspürten** es die Jünger, dass die Begegnung mit diesem Mann eine Begegnung mit Jesus dem Auferstandenen war! **Sie haben es gespürt, noch bevor sie ihn gesehen haben!** Weil ihr Herz brannte, während er ihnen zugehört hat und während er ihnen die Schrift auslegte.

Noch bevor sie ihn mit ihren Augen erkannt haben, haben sie es in ihrem Herzen gespürt!

3. Vor dem Sehen kommt die Begegnung!

Am Ende des Lukasevangeliums wird berichtet, wie die Jünger zusammen sind. Sie tauschen sich darüber aus, was jeder und jede erfahren hat. Einzelne haben Engel gesehen, andere den Auferstandenen getroffen, wiederum andere haben sich immerhin vom leeren Grab überzeugen können.

Doch was nun folgt, betrifft alle gleich. Es folgt eine echte Begegnung.

Diese letzte Begegnung geht über das Hören und Spüren hinaus. Der Auferstandene begegnet den Jüngern leibhaftig.

Während sie zusammen sind und die Gedanken und Erlebnisse der letzten Tage zu sortieren und einzuordnen versuchen – tritt der Auferstandene mitten unter sie. Der Schrecken sitzt tief – doch hören sie seine beruhigende Stimme: «Friede mit euch». Dabei verspüren sie eine grosse Freude. Kann es wirklich sein? – er zeigt ihnen seine Wunden: «Fasst mich an und seht» - noch immer bleiben einige ungläubig stehen. «Habt ihr mir etwas zu essen?» fragt er sie, um dann vor ihnen ein Stück gebratenen Fisch zu essen und noch etwas bei ihnen zu sein.

Nebst dem Hören und Spüren war es die **Begegnung** mit dem leibhaftig Auferstandenen, die dazu geführt haben, dass wir ihn so bekennen. Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Wider alle Vernunft bekennen wir, weil wir von ihm gehört haben, weil wir seine frei machende Liebe gespürt haben und weil wir Menschen begegnet sind, die Christus in sich trugen und wir so, durch Gottes Geist selbst mit Christus, dem Auferstandenen in Berührung kamen. **«Friede sei mit euch»**, das spricht er uns auch heute noch zu. Und ich glaube, auch heute möchte er uns begegnen. Er beugt sich über uns und lächelt uns an, er kommt unserer Kurzsichtigkeit entgegen und spricht mit uns – er spricht durch sein Wort und berührt unser Herz. Und dann freut er sich über nichts mehr, als wenn unsere Augen auf Seine treffen und wir ihm mit einem Lächeln antworten. **Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.** Amen.